



Margrith Portmann freut sich an ihrer bunten Vogelschar (grosses Bild) mit Gürtelgrasfinken, Gouldamadinen und Chinesischen Nachtigallen (rechts oben) sowie Kuba- und Schmetterlingsfinken (rechts unten).



# Die bunte Vogelschar immer im Blick

Margrith Portmann hatte den Wunsch, Vögel ständig um sich zu haben, und liess eine Zimmervoliere bauen. Nun beobachtet sie in ihrem Wohnzimmer das bunte Treiben vieler Kleinvögel, die alle friedlich miteinander leben. VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)

In Margrith Portmanns Wohnung in Hasle im Luzerner Entlebuch plätschert Wasser in Zimmerbrunnen, Pflanzen ranken den hellen Fenstern entlang und Vogelstimmen ertönen. Wenn sie in der Küche hantiert oder am Wohnzimmertisch sitzt, hat sie ihre Vogelschar stets im Blick. In einer Zimmervoliere leben je zwei Kanarienvögel, Kubafinken, Gürtelgrasfinken, Schmetterlingsfinken, Gouldamadinen und Chinesische Nachtigallen sowie ein Japanisches Mövchen. «Sie vertragen sich alle gut», sagt die 75-Jährige.

In einem separaten Zimmer züchtet sie Schauwellensittiche und im Garten ihres ehemaligen Wohnhauses in Doppleschwand LU betreibt sie eine Volierenanlage mit kombinierten Innen- und Aussenvolieren. Die Frau mit weissen Haaren und gewinnendem Lachen sagt: «Ich werde immer älter. Darum wollte ich gerne Vögel auch in meiner Nähe haben.» Sie habe bereits vorsorgen wollen, wenn sie dann einmal ihre gefiederten Freunde in der Volierenanlage oder im separaten Vogelzimmer nicht mehr betreuen könne. «Hier in der Wohnung kann ich die Vögel immer beobachten und habe sie um mich.»

In herkömmlichen Käfigen haben Vögel viel zu wenig Flugmöglichkeiten. Das weiss Portmann, denn sie beobachtet schliesslich immer wieder ihre Sittiche, die sie in ihrer vor 20 Jahren errichteten Volierenanlage hält. Dort fliegen sie ganze Strecken, nagen an Zweigen oder trippeln am Boden auf Sand und Rindenmulch. Darum wollte sie auch ihre Vögel zu Hause nicht in Käfigen halten. Und liess die Zimmervoliere vom Volierenbauer Michael Rust in Rain herstellen.

## Viele Beschäftigungsmöglichkeiten

Wenn man bei ihr ins Wohnzimmer tritt, fällt der Blick gleich auf das farbige Treiben. Die Voliere ist auf Rädern gebaut und kann hervorgerollt werden. Der Boden rund herum ist mit Fliesen belegt, die sich einfach reinigen lassen. Die 1,80 × 1 × 1,80 Meter messende Voliere hat zwei Schubladen, die zur Reinigung einfach herausgezogen werden können. Portmann hat sie mit Vogelsand gefüllt. Sie hat auch auf eine gute Ausstattung der Voliere geachtet mit verschiedenen Ästen, Wurzeln, Seilen und Korkstücken. «Ich will nächstens noch eine Grünpflanze hineinstellen.»

Portmann weiss, dass es schwierig ist, in einer solchen Gemeinschaftsvoliere Zuchterfolge zu haben. «Manche Arten haben mit dem Nestbau in Körbchen oder Nistkästen begonnen, bisher hat es noch nichts daraus gegeben.» Sie ist froh, dass auf einer Seite der Zimmervoliere nur die untere Hälfte der Türe geöffnet werden kann. «Die Vögel halten sich im oberen Teil auf und entweichen so nicht, wenn ich in der Voliere hantiere.» Da sie verschiedene Arten hält, füttert sie abwechslungsreich. Die Chinesischen Nachtigallen etwa benötigen ein Weichfutter, das auch aus Insekten besteht. Davon naschen auch Prachtfinken, wobei sie sich insbesondere an Sämereien und Körnern gütlich tun.

Es ist nicht immer einfach, Vögel verschiedener Arten zu vergesellschaften. Doch gerade wenn unterschiedliche Arten gehalten werden, ist es wichtig, dass sie genug Platz, einen strukturierten Lebensraum und viele Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Margrith Portmann beobachtet ihre Pfleglinge zudem täglich intensiv und hat auch Möglichkeiten, Arten wieder zu entnehmen und getrennt zu halten, sollte es nicht funktionieren.